



## Vorlage an den Grossen Gemeinderat

vom 5. August 2003

Nr. 3603

Sankt Galler Stadtwerke – Marketing und Vertrieb

### Revision der Elektrizitätstarife

#### 1 Zusammenfassung

Nach der Ablehnung des Elektrizitätsmarktgesetzes am 22. September 2002 beauftragte der Stadtrat die Verwaltung der Technischen Betriebe, die künftige Marschrichtung der sgsw zu definieren. Die vorgenommene Auslegeordnung führte u.a. zum Entscheid des Stadtrates, auf den 1. Oktober 2003 eine Tarifrevision mit strukturellen Anpassungen an Stromanbieter im Umfeld der sgsw durchzuführen.

Die Preise sämtlicher Stromtarife sollen für Bezüge um durchschnittlich 5,4 % gesenkt und für Rücklieferungen angehoben werden. Die Strukturänderungen sehen eine Abkehr von der saisonalen Tarifierung vor. Des Weiteren sollen in Anlehnung an die Branche eine Erhöhung des Grund- und Leistungspreisanteils sowie eine Ausdehnung der Niedertarifzeiten vorgenommen werden. Ausserdem sollen ein Wärmepumpentarif geschaffen und die speziellen Gebühren für Röntgen- und Punktschweissanlagen ersatzlos aufgehoben werden. Die mit der Abkehr von der saisonalen Tarifierung verbundenen Änderungen verlangen eine Anpassung des Stadtwerke-Reglements.

#### 2 Ausgangslage für die Tarifrevision per 1. Oktober 2003

##### 2.1 Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft

Nach dem Nein des Schweizer Stimmvolks zum Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) hat das Bundesamt für Energie (BFE) im Auftrag des Bundesrats nach bilateralen Gesprächen mit rund dreissig Interessengruppen eine Lagebeurteilung vorgenommen. Diese führte zum Schluss, dass Handlungsbedarf in drei Bereichen besteht:



- Im Hinblick auf die vollständige Öffnung des EU-Strombinnenmarktes im Jahr 2007 ist die internationale Stellung der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft zu sichern. Im Vordergrund stehen die Transitfrage und der Marktzugang der schweizerischen Elektrizitätswerke im EU-Raum.
- In der Schweiz sind die Elektrizitätspreise zu wenig wettbewerbsfähig und transparent. Insbesondere für die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) können die höheren Stromtarife einen Nachteil des Wirtschaftsstandorts Schweiz bedeuten. Mehr Transparenz ist vor allem gefordert bei der Deklaration von Produktionsart und Herkunft der Elektrizität, bei der Publikation der Strompreise und bei der getrennten Rechnungsstellung für Energie, Netzbenutzung und Abgaben an das Gemeinwesen. Kritisiert werden zudem die schwer vergleichbaren Preisstrukturen.
- Die Versorgungssicherheit muss im liberalisierten Umfeld gewährleistet werden. Dabei wird auch die Frage der ausgeprägten regionalen Preisunterschiede diskutiert.

Fazit der Gespräche ist für das BFE, dass für die Zukunft der Stromversorgung in der Schweiz die Erarbeitung einer neuen Gesetzesvorlage die beste Lösung darstellt, wobei deren Ausgestaltung offen ist. Auch eine Teilmarktöffnung soll als mögliche Lösung geprüft werden. Es liesse sich der Wille der Stimmbürgerschaft respektieren, indem die Versorgungssicherheit zu angemessenen Preisen für die im Monopol versorgten Kunden (Haushalte) gewährleistet wird. Daneben kann es einen liberalisierten Bereich für grössere Kunden (Wirtschaft) geben.

Angesichts der erforderlichen langen Vorbereitungszeit wurde umgehend mit den Arbeiten an der neuen Gesetzesvorlage begonnen. Unter der Leitung des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie, Kommunikation (UVEK) und des BFE soll die Vorlage konsensual erarbeitet werden. Mit der Beachtung der durch die EMG-Gegner aufgebraachten Argumente sowie dem Einbezug der unterschiedlichen Interessengruppen soll ein erneutes Referendum vermieden werden. Der Entwurf der Gesetzesvorlage soll bis Mitte 2004 ausgearbeitet und in die Vernehmlassung geschickt werden. Die parlamentarische Beratung würde in den Jahren 2005 und 2006 erfolgen, so dass das Gesetz im Jahre 2007 in Kraft treten könnte.



## 2.2      **Finanzielle Entwicklung im Bereich Elektrizität der sgsw**

Auf den 1. Oktober 1996 erfolgte beim Strom eine Tarifsenkung, welche durchschnittlich 5 % betrug. Anlass dazu hatte der Ende 1995 zu verzeichnende Stand der Tarifausgleichsreserve von rund 13,5 Mio. Franken gegeben. Die Gründe für den damaligen starken Reservenanstieg waren einerseits die nicht in diesem Ausmass erwarteten einmaligen Mehrerträge wegen der Umstellung auf die saisonalen Tarife bei den Haushaltskunden und anderseits die Reduktion der Beschaffungskosten bei der Vorlieferantin.

In den drei Jahren von 1997 bis 1999 waren Bezüge aus der Tarifausgleichsreserve zwischen 3,8 und 5,8 Mio. Franken notwendig, wodurch sich deren Stand auf 2,5 Mio. Franken verringerte. In der anschliessenden Dreijahresperiode von 2000 bis 2002 erlaubten die deutlich reduzierten Ablieferungen zu Gunsten der Fernwärmeversorgung jährliche Reserveeinlagen zwischen 1,8 und 3,8 Mio. Franken, wodurch sich der Stand per Ende 2002 auf 10,5 Mio. Franken erhöhte, obwohl auf den 1. April 2002 der Tarif K (kleinere Bezüger, Haushalte und kleinere Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe) um durchschnittlich 1,4 % und der Tarif G (grössere Bezüger mit Leistungsmessung, Industrie, Dienstleistung und Gewerbe) um 5,2 % ermässigt worden sind. Dazu beigetragen haben, mit fast gleichen Anteilen, die Reduktion der ordentlichen Ablieferung sowie eine weitere Senkung der Strombeschaffungskosten bei der SN Energie. Zudem wirken sich die durchgeführten Effizienzsteigerungsprogramme und die tiefen Zinssätze positiv aus. Die gleichen Faktoren führen zu einem weiteren Anstieg der Tarifausgleichsreserve, wenn die Tarife nicht erneut gesenkt werden.

Eine Tarifrevision auf den 1. Oktober 2003 soll Ergebnisse dieser finanziellen Entwicklung an die Kunden weitergeben. Allerdings ist dabei den nachstehend aufgezeigten Sachverhalten und zukünftigen Entwicklungen Rechnung zu tragen:

- Das investierte Anlagekapital wird bis 2005 durch die letzten Tranchen der Umstellung der Hochspannungsversorgung von 50 kV auf 110 kV (Umbau Unterwerk Breitfeld) und die Sanierung des Freilaufstollens des Kleinkraftwerkes Lochmühle erneut zunehmen. Damit wird auch der Kapitalaufwand (Abschreibungen und Zinsen) weiter ansteigen.
- Die jährliche Einlage in den Energiefonds wird auch mit dem revidierten neuen Reglement aufgrund der erwarteten Beitragsgesuche, dem Durchschnitt der letzten Jahre entsprechend, jährlich ca. 500'000 Franken betragen. Beim Ausnützen der gemäss Reglement maximalen Grössenordnung von 1 % des Stromumsatzes würden die jährlichen Beiträge etwa 750'000 Franken ausmachen.



- Es ist mit einem Rückstellungsbedarf für die Konsolidierung der Versicherungskasse und damit zusammenhängend auch für die vollständige Übernahme der Teuerungszulage für die Rentnerinnen und Rentner (bis heute 50 Prozent) zu rechnen. Für die drei Jahre von 2004 bis 2006 werden je 1,5 Mio. Franken in die Finanzprognose eingestellt.
- In Berücksichtigung der erwarteten Entwicklung des Heizölpreises sollte die Fernwärmeversorgung weiter entschuldet werden. Mit Beiträgen von 2 Mio. Franken, verteilt auf die Jahre 2003 bis 2005, und den ordentlichen Abschreibungen kann der Buchwert der Anlagen bis auf rund 3 Mio. Franken reduziert werden.
- Aufgrund der schwierigen Finanzlage des allgemeinen Haushaltes erwartet auch die Stadt als Eigentümerin der sgsw für das Jahr 2004 eine Erhöhung gegenüber der heutigen Ablieferung von 7,3 Mio. Franken. Zu erwähnen ist, dass die beiden bisherigen Tarifsenkungen die Kosten der Stadtverwaltung für den Strombezug um insgesamt über 100'000 Franken pro Jahr ermässigt haben.
- Eine Öffnung des Elektrizitätsmarktes in der Schweiz ist nicht vom Tisch. Vor dem Hintergrund dieser ungewissen Entwicklung wird der Tarifausgleichsreserve ein grösseres Gewicht als bisher zukommen, weshalb ein deutlich höherer minimaler und maximal zulässiger Reservenstand angezeigt ist.

Trotz dieser Einschränkungen der positiven Finanzperspektiven erlaubt die erwartete Bruttogewinn-Entwicklung des Bereichs Elektrizität der sgsw eine weitere Entlastung des Tarifniveaus um jährlich rund vier Millionen Franken.

### **2.3 Preisvergleich zwischen sgsw und anderen Werken**

In der Schweiz gilt die Tarifautonomie der einzelnen Elektrizitätswerke. Sie hätte auch bei einer Annahme des EMG weiter bestanden, und ihr Fortbestehen ist auch bei einer neuen Marktöffnungsvorlage zu erwarten. Die vom Verband der Schweizerischen Elektrizitätsunternehmen (VSE) ausgearbeiteten Richtlinien verfügen über empfehlenden Charakter. Diese Empfehlungen werden im Allgemeinen von den Werken, zumindest in mittelfristiger Sicht, in ihre Tarifgestaltung einbezogen. Ein die effektive Kostenstruktur abbildender Tarif sollte danach die folgenden Preiskomponenten aufweisen:

*Arbeitspreis (Kilowattstundenpreis):* Der für eine kWh verrechnete Preis (ohne Fixkostenanteile wie Grund- oder Leistungspreise).



*Grundpreis:* Betrag, der unabhängig von der verbrauchten Strommenge zu bezahlen ist (beispielsweise pro Monat oder Jahr). Er soll einen mehr oder weniger grossen Anteil der sogenannten abnehmerabhängigen Kosten, wie z.B. Installation, Unterhalt und Amortisation der Messeinrichtung, Ablesung und Verrechnung, decken.

*Leistungspreis:* Der für die Leistungseinheit (kW) zu bezahlende Preis (stützt sich im Allgemeinen auf eine durch einen speziellen Zähler gemessene maximale Leistung oder ein Leistungsmittel).

Ein Tarifvergleich mit anderen Versorgungsbetrieben, welcher alle Preiskomponenten berücksichtigt, hat gezeigt, dass die sgsw dank der bereits gewährten Tarifieduktionen beim Kleinbezügetarif (Tarif K) durchaus konkurrenzfähige Preise anbieten. Weiterer Handlungsbedarf besteht dagegen im Bereich der Niederspannungsbezüger mit Leistungserfassung (Tarif G) und der Mittelspannungsbezüger (Tarif M), wo die sgsw zu den eher teureren Anbietern gehören. Entsprechend erklärt sich auch die Erwartungshaltung von Seiten der Wirtschaftsverbände und der KMU.

Betrachtet man lediglich die Tarifkomponenten mit Fixpreis-Charakter, so zeigt eine Gegenüberstellung der gegenwärtig gültigen Ansätze für den Grund- und Leistungspreis erhebliche Preisunterschiede zwischen den Energieversorgungsunternehmen. Die Ansätze der sgsw liegen beim Grundpreis um bis zu Faktor 3 und beim Leistungspreis um bis zur Hälfte unter denjenigen der umliegenden Anbieter.

### **3            Geltende Tarife**

#### **3.1        Kurzbeschreibung der Tarifstruktur und der Tarife**

Die Tarifstruktur Elektrizität der sgsw weist folgende Gliederung auf:

##### Tarife für Strombezug

Tarif K        für Kleinbezüger in Niederspannung: Beträgt der durchschnittliche Bedarf an elektrischer Energie über längere Zeit weniger als 1'700 kWh pro Monat, und wird regelmässig eine Leistung von weniger als 30 kW beansprucht, so erfolgt die Verrechnung nach dem Tarif ohne Leistungsmessung.



- Tarif G für Grossbezüger in Niederspannung: Beträgt der durchschnittliche Bedarf an elektrischer Energie über längere Zeit mehr als 1'700 kWh pro Monat, oder wird regelmässig eine Leistung von mehr als 30 kW beansprucht, so erfolgt die Verrechnung nach dem Tarif mit Leistungserfassung.
- Tarif M für Mittelspannungsbezüger: Dieser Tarif gilt für die Abgabe elektrischer Energie in Mittelspannung über private Transformatorenstationen.
- Tarif U für unterbrechbare Belieferung: Für festinstallierte Wärmepumpen sowie für sonstige Anlagen und Geräte von gesamthaft mehr als 10 kW Anschlussleistung, deren Belieferung zeitweise unterbrochen werden kann, sind die Tarifbedingungen besonders günstig.

#### Tarife für Stromrücklieferungen

- Tarif RE für die Übernahme elektrischer Energie aus Eigenerzeugungsanlagen auf der Basis erneuerbarer Energien (aus Wasserkraft-, Solarenergie-, Windenergie-, Biogas-, Klärgasanlagen, Anlagen mit Verfeuerung von Biomasse, Holz- und Holzschnitzelfeuerungen): Die in Eigenerzeugungsanlagen produzierten und nicht selbst benötigten elektrischen Energiemengen werden von den sgsw über spezielle Rückliefertarife vergütet.
- Tarif RN für die Übernahme elektrischer Energie aus Eigenerzeugungsanlagen auf der Basis nicht erneuerbarer Energien (alle fossilen Brenn- und Treibstoffe wie Erdöl, Kohle, Erdgas usw.): Die in Eigenerzeugungsanlagen produzierten und nicht selbst benötigten elektrischen Energiemengen werden von den sgsw über spezielle Rückliefertarife vergütet.

### **3.2 Beurteilung der Tarifstruktur**

Mit der auf den 1. Oktober 1994 eingeführten Tarifstruktur wurde den damals aktuellen finanziellen, energiepolitischen sowie energiewirtschaftlichen Aspekten Rechnung getragen.

Die aufgrund der energiewirtschaftlichen Entwicklung beim Bund, innerhalb der Elektrizitätswirtschaft und bei den einzelnen Energieversorgungsunternehmen vorgenommene Auslegeordnung zeigt eine veränderte Ausgangslage. Die Situation bei den sgsw ist dem Grossen Gemeinderat im „Kurzbericht über die Arbeit der Spezialkommission Ausgliederung



der sgsw aus der Stadtverwaltung, den Rückzugsentscheid des Stadtrates und die Auflösung der Spezialkommission sowie Ausblick auf das weitere Vorgehen“ (Vorlage des Stadtrates vom 4. Februar 2003, Nr. 2878) zur Kenntnis gebracht worden. In diesem Bericht orientierte der Stadtrat einerseits über seinen im Februar 2003 gefassten Beschluss, das seit dem Rückzug der Ausgliederungsvorlage geltende Moratorium für neue Vertragsabschlüsse aufzuheben. Andererseits kündigte er auf den 1. Oktober 2003 eine Tarifrevision an, die strukturelle Anpassungen an Stromanbieter im Umfeld der sgsw zum Ziel hat.

Die bei den sgsw gegebene tarifliche Differenzierung nach Bezügergruppen mit grösseren Unterschieden in der Bezugscharakteristik hat sich bewährt, ist branchenüblich und soll deshalb keine grundlegende Änderung erfahren. Die geplanten Strukturänderungen betreffen die saisonale Tarifierung, die Schaltzeiten für Hoch- und Niedertarif sowie die Ansätze für den Grund- und Leistungspreis. Damit soll auch der Forderung des BFE nach erhöhter Transparenz der schweizerischen Elektrizitätstarife nachgelebt werden. Dabei steht die Vergleichbarkeit der sgsw-Tarife mit den Tarifen der Region, insbesondere des umliegenden „Axp-Landes“, im Vordergrund.

### **3.2.1 Saisonale Tarifierung**

Seit der Einführung der saisonalen Tarife auf den 1. Oktober 1994 werden sämtliche Messstellen jeweils im Frühjahr und im Herbst abgelesen. Die Kundinnen und Kunden der sgsw erhalten für eine halbjährliche Abrechnungsperiode je zwei Akontorechnungen und eine definitive Halbjahresabrechnung. Die Elektrizitätsbezüge werden dabei zu saisonal unterschiedlichen Ansätzen verrechnet, welche im Winter deutlich höher sind als im Sommer.

### **3.2.2 Grund- und Leistungspreis**

Geht man davon aus, dass der Grundpreis die abnehmerabhängigen Kosten decken sollte, so müssten die sgsw über diese Preiskomponente einen Gesamtertrag von 5,9 Mio. Franken erzielen. Bei tatsächlichen Erträgen von 5,0 Mio. Franken besteht eine Unterdeckung von 0,9 Mio. Franken.

Der tiefe Ansatz der sgsw beim Leistungspreis rührt unter anderem daher, dass die sgsw die Leistungskomponente gegenüber ihrer Vorlieferantin vor dem Jahr 2001 nicht gesondert abgelden mussten; sie war im ausschliesslich verrechneten Arbeitspreis enthalten. Dies hatte zur Folge, dass die sgsw im Gegensatz zu anderen Stromanbietern einen eher tiefen Leistungspreis angesetzt haben. Per 1. Oktober 1994 erfolgte die letzte Anpassung des



Leistungspreises. Seither hat die Relevanz der Leistungskomponente in der Energiebeschaffung deutlich zugenommen, und sie wird noch weiter zunehmen.

### **3.2.3 Tarifzeiten**

Die in der Region tätigen Energieversorgungsunternehmen der Axpo-Gruppe sind bestrebt, die Tarifzeiten für Hoch- und Niedertarif zu vereinheitlichen. Auch innerhalb der SN Energie Gruppe laufen diesbezügliche Bestrebungen. Diese Anpassungen bringen den Vorteil, dass die Transparenz der Tarife erhöht wird und Vergleiche ohne komplexe Berechnungen vorgenommen werden können.

## **4 Ziele der Tarifrevision per 1. Oktober 2003**

### **4.1 Energiepolitische Grundsätze**

Die in den für die Tarifrevision 1994 erstellten energiepolitischen Dokumenten festgehaltenen Grundsätze für die Gestaltung von Elektrizitätstarifen haben nach wie vor Gültigkeit:

- Die Tarife sollen verursachergerecht und kostendeckend sein. Die Kundinnen und Kunden sollen mittels differenzierter Preisansätze auf die unterschiedlichen Kosten für Produktion, Übertragung und Verteilung der Elektrizität im Verlaufe des Tages, aber auch im Verlaufe eines Jahres aufmerksam gemacht werden. Allerdings macht ein mit der Differenzierung von Preisansätzen verbundener Mehraufwand nur dann Sinn, wenn verbrauchslenkende Auswirkungen zu erwarten sind.
- Die Tarife sollen den Kundinnen und Kunden Anreiz geben, die elektrische Energie sparsam und rationell einzusetzen, sollen also verbrauchsabhängig sein. Energiesparende Investitionen sollen sich innert angemessener Frist refinanzieren lassen. Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass eine ökologisch unsinnige Substitution von Elektrizität durch fossile Energieträger vermieden wird.
- Die Tarife sollen transparent sein, damit die Kundinnen und Kunden die mit den Tarifstrukturen anvisierten Ziele beim Investitions- und Konsumverhalten umsetzen können.





## 4.2 Zielsetzungen für die Tarifrevision per 1. Oktober 2003

Es ist vorgesehen, auf den 1. Oktober 2003 eine Tarifrevision durchzuführen, die strukturelle Anpassungen an die Tarifstrukturen der Stromanbieter im Umfeld der sgsw zum Ziel hat.

Nicht mehr weitergeführt werden soll die saisonale Tarifierung, welche die erwartete Lenkungswirkung in den vergangenen Jahren nicht erbringen konnte.

Zudem soll eine Gestaltung des Grund- und Leistungspreises und der Tarifzeiten (Ausdehnung der Niedertarifzeiten) angestrebt werden, welche für die Kundschaft sowohl im angrenzenden Umfeld der sgsw („Axpo-Land“) als auch im Versorgungsgebiet der SN Energie Gruppe eine höhere Transparenz bezüglich der Preise und Bezugsbedingungen bringt.

Vorgesehen sind des Weiteren die Einführung eines neuen Wärmepumpentarifs sowie die ersatzlose Streichung der speziellen Gebühren für Röntgen- und Punktschweissanlagen.

Die grundsätzliche Tarifstruktur (Tarif K, G, M, U und RE, RN) soll keine Änderung erfahren, sondern lediglich um den Tarif W (Wärmepumpentarif) ergänzt werden.

Gesamthaft sollen sich die Änderungen als Tarifsenkung auswirken: Zum Vorteil der Kundinnen und Kunden der sgsw ist eine Umsatzreduktion durch die Herabsetzung der Energiepreise um durchschnittlich 5,4 % oder gut 4 Mio. Franken vorgesehen.

## 5 Tarifrevision per 1. Oktober 2003

### 5.1 Aufhebung der saisonalen Tarifierung

Massgeblich für die Einführung der saisonalen Tarifierung auch bei Kleinbezügern war das energiepolitische Argument, es seien dem Bezüger und der Bezügerin durch differenzierte Abgabebedingungen die saisonal unterschiedlichen Knappheitsverhältnisse aufzuzeigen. Aus der folgenden Zusammenstellung, welche die effektiven Bezugswerte aufzeigt, wird jedoch ersichtlich, dass beim Verbrauchsverhalten keine Veränderung festgestellt werden konnte.

	Winter		Sommer		Total
	GWh		GWh		GWh
1994 / 1995	216.9	53%	192.2	47%	409.1
1995 / 1996	221.9	54%	192.1	46%	414.0
1996 / 1997	215.2	52%	195.1	48%	410.3
1997 / 1998	218.8	53%	197.7	47%	416.5
1998 / 1999	220.0	53%	196.6	47%	416.6



1999 / 2000	225.1	53%	196.2	47%	421.3
2000 / 2001	233.7	53%	205.3	47%	439.0
2001 / 2002	232.4	53%	209.3	47%	441.7

Dagegen zeigen negative Reaktionen von Kundinnen und Kunden deutlich, dass die saisonale Differenzierung der Energiepreise selbst heute noch nicht nachvollzogen und auch die damit verbundenen organisatorischen Vorkehrungen oft nicht verstanden werden.

Mit der seinerzeitigen Einführung der saisonalen Tarifierung wurden verbrauchslenkende Auswirkungen erwartet. Diese angestrebten Lenkungseffekte wurden nicht erzielt. Aus diesem Grunde und im Hinblick auf die Bestrebungen der Stromanbieter im Umfeld der sgsw, die Tarifstrukturen zu harmonisieren und ein verstärktes Augenmerk auf eine kundenorientierte Vorgehens- und Arbeitsweise zu legen, soll die saisonale Preisdifferenzierung aufgehoben werden.

## 5.2 Veränderung des Grund- und Leistungspreises

Vergleiche mit anderen Werken haben gezeigt, dass bei den sgsw einerseits eine sehr geringe Diskrepanz zwischen dem Grundpreis für Einfachtarif- und Doppeltarifmessung besteht und sich andererseits die Grundpreise für beide Arten von Messungen auf vergleichsweise sehr tiefem Niveau befinden. Derzeit steht ein durchschnittlicher Aufwand pro Kunde von 9.47 Franken einem durchschnittlichen Ertrag von 7.98 Franken gegenüber. Aus diesem Grund soll eine Anpassung vorgenommen werden, die dazu führt, dass einerseits der Aufwand der sgsw gedeckt ist und andererseits eine für den Kunden spürbare Differenzierung zwischen der Einfachtarif- und der Doppeltarifmessung herbeigeführt wird. Letzteres ermöglicht es ihm, zwischen zwei klaren Alternativen auszuwählen. Der Grundpreis für Doppeltarifmessungen soll von bisher 8.00 Franken auf neu 10.00 Franken pro Monat angehoben werden, der Grundpreis für Einfachtarifmessungen soll unverändert auf 7.00 Franken pro Monat belassen werden. Mit der vorgesehenen Änderung erhöht sich der durchschnittliche Ertrag auf 9.42 Franken pro Kunde, was praktisch einer Kostendeckung entspricht. Zugleich kann die für Tarifvergleiche nachteilige Differenz zu den höheren Grundpreisen der umliegenden Anbieter vermindert werden.

Bei den von den sgsw verrechneten Leistungspreisen handelt es sich im Vergleich zu den Preisen anderer Werke ebenfalls um eher tiefe Ansätze, im Vergleich zur näheren Umgebung sind sie besonders niedrig. Auch aufgrund der steigenden Bedeutung des Leistungspreises in der Energiebeschaffung soll ihm bei der Weitergabe an die Endkunden mehr Gewicht beigemessen werden. Er soll deshalb von bisher 5.50 Franken im Sommer und 9.20



Franken im Winter (gewichteter Durchschnitt 7.46 Franken) auf neu ganzjährig 8.20 Franken pro Monat festgesetzt werden.

### 5.3 Ausdehnung der Niedertarifzeiten

Bei der Neufestsetzung der Tarifzeiten haben sich die sgsw an den harmonisierten Tarifzeiten der Axpo und der SN Energie Gruppe orientiert.

<b>EVU</b>	Sommer Montag – Freitag Hochtarifzeiten	Winter Montag – Freitag Hochtarifzeiten	Sommer Samstag Hochtarifzeiten	Winter Hochtarifzeiten	Sommer/Winter Sonntag Hochtarifzeiten
sgsw (bis 09 / 03)	06.30 – 21.30	06.30 – 21.30	06.30 – 15.00	06.30 – 15.00	keine
<b>sgsw (ab 10 / 03)</b>	<b>07.00 – 20.00</b>	<b>07.00 – 20.00</b>	<b>07.00 – 13.00</b>	<b>07.00 – 13.00</b>	<b>keine</b>
SAK (bis 09 / 03)	07.00 – 20.00	07.00 – 21.30	keine	07.00 – 12.30	keine
SAK (ab 10 / 03)	07.00 – 20.00	07.00 – 20.00	keine	07.00 – 13.00	keine
TB Arbon	07.00 – 22.00	07.00 – 22.00	07.00 – 13.00	07.00 – 13.00	keine
TB Rorschach	07.00 – 21.00	07.00 – 21.00	07.00 – 12.00	07.00 – 12.00	keine
EWJR	07.00 – 20.00	07.00 – 20.00	07.00 – 13.00	07.00 – 13.00	keine
Axpo / SN E (harmonisiert)	07.00 – 20.00	07.00 – 20.00	07.00 – 13.00	07.00 – 13.00	keine
bei sämtlichen Versorgern existiert keine spezielle Regelung für Feiertage					

Von der Einführung durchgehender Niedertarifzeiten an Feiertagen wird abgesehen. Sie ist auch im Axpo-Liefergebiet und beim Vorschlag für die SN Energie Gruppe nicht vorgesehen.

Die geplanten Änderungen ergeben pro Woche eine Verlängerung der Niedertarifzeiten um 12,5 Stunden.

### 5.4 Neuer Wärmepumpentarif

Bei der Tarifrevision von 1996 hat der Grosse Gemeinderat den Tarif U für die unterbrechbare Abgabe elektrischer Energie (Unterbrechbarer Tarif U) erlassen, der auch für Wärmepumpen angewendet werden kann. Hierfür sind jedoch umfangreiche kundenseitige Installationsanpassungen vorzunehmen. Es müssen zwei separate Zähler gesetzt werden, damit der Tarif K gesondert vom Tarif U gemessen werden kann. Aus Kostengründen haben verschiedene Kundinnen und Kunden diese Installationsänderung nicht vorgenommen, sie konnten demzufolge nicht vom Tarif U profitieren.



Der Tarif U soll weiterhin angeboten werden. Durch die Einführung eines neuen Tarifes W für Wärmepumpen soll jedoch eine Lösung ohne besondere kundenseitige Installationen möglich werden. Es muss dabei lediglich ein Zähler gesetzt werden, der sowohl den „normalen“ Stromverbrauch als auch die bezogene Energie für die Wärmepumpe misst.

Bei diesem neuen Tarif W erfolgt bei Wärmepumpen, deren voraussichtliche Gesamtbezugsleistung 10 kW nicht überschreitet, die Energiemessung des Gesamtbezugs (Wärmepumpe sowie übriger Elektrizitätsverbrauch) im Doppeltarif ohne Leistungsmessung. Bei Anwendungen, welche 10 kW übersteigen, erfolgt die Energiemessung mit Leistungserfassung. Bis zu einem Leistungsbereich von 10 kW wird die Bezugsleistung pauschal mit 3 kW angerechnet. Überschreitet die gemessene Leistung 10 kW, entspricht die anrechenbare Leistung dem effektiven Wert, vermindert um eine freie Leistungsquote von 7 kW. Die Preisansätze richten sich nach dem jeweils gültigen Tarif G.

Voraussetzung für die Anwendung des Tarifs W ist die ausschliessliche Nutzung der Wärmepumpe zu Heizzwecken. Zudem sind die sgsw berechtigt, die Wärmepumpe täglich während zwei frei wählbaren Stunden zu sperren.

## **5.5      Aufhebung der speziellen Gebühren für Röntgen- und Punktschweissanlagen**

Innerhalb der Tarife K und G werden spezielle Gebühren für Röntgen- und Punktschweissanlagen erhoben. Die Verrechnung dieser Gebühren ist zunehmend schwieriger geworden. Die sgsw sind aufgrund von Änderungen in den entsprechenden gesetzlichen Vorschriften nicht mehr autorisiert, die bis anhin getätigten Installationskontrollen durchzuführen. Der daraus resultierende Informationsmangel im Zusammenhang mit der Erfassung installierter Apparate erschwert die Verrechnung der Gebühren, die seinerzeit eingeführt wurden wegen der kurzzeitigen Spitzenbelastung, welche diese Apparate auf dem Netz verursacht haben. Die Begründung dieser speziellen Gebühren ist zunehmend problematischer geworden, weil durch die technische Weiterentwicklung der Röntgen- und Punktschweissanlagen einerseits die Netzbelastungen nicht mehr in derselben Höhe anfallen und andererseits der Energieverbrauch je Anwendung in keinem angemessenen Verhältnis zur Höhe der Gebühren steht. Eine ersatzlose Aufhebung der speziellen Gebühren für Röntgen- und Punktschweissanlagen zieht jährliche Einbussen von ca. 50'000 Franken nach sich.



## 6 Tarife für die Abgabe von Elektrizität

Mit den Verbrauchswerten der gesamten Kundschaft der sgsw des hydrologischen Jahres 2000/2001 wurden Simulationen unter Anwendung der neuen Tarifansätze durchgeführt. Anschliessend wurden die Auswirkungen auf die einzelnen Kundinnen und Kunden überprüft, bevor der Einfluss auf den Gesamtertrag der sgsw unter Berücksichtigung der neuen Tarifzeiten errechnet wurde.

Bei sämtlichen neu errechneten Tarifansätzen wurde auf eine saisonale Differenzierung verzichtet.

### Tarif K (Einfachtarif)

Der durchschnittliche Arbeitspreis wird von 23,5 auf 22,4 Rappen pro Kilowattstunde gesenkt. Der monatliche Grundpreis bleibt unverändert bei 7 Franken pro Monat.

		bis 30.09.2003		ab 01.10.2003	
Sommer	Einfachtarif	Rp. 19.6/kWh		Rp. 22.4/kWh	
	Grundpreis	Fr. 7.00/Monat		Fr. 7.00/Monat	
Winter	Einfachtarif	Rp. 26.9/kWh		Rp. 22.4/kWh	
	Grundpreis	Fr. 7.00/Monat		Fr. 7.00/Monat	

### Tarif K (Doppeltarif)

Der durchschnittliche Arbeitspreis wird im Hochtarif von 23,5 auf 22,4 Rappen pro Kilowattstunde gesenkt, im Niedertarif reduziert sich der Ansatz von 8,5 auf 8,0 Rappen pro Kilowattstunde. Der monatliche Grundpreis wird von 8 auf 10 Franken angehoben.

		bis 30.09.2003	Wertigkeit	ab 01.10.2003	Wertigkeit
Sommer	Hochtarif	Rp. 19.6/kWh	3.0	Rp. 22.4/kWh	2.8
	Niedertarif	Rp. 6.5/kWh	1.0	Rp. 8.0/kWh	1.0
	Grundpreis	Fr. 8.00/Monat		Fr. 10.00/Monat	
Winter	Hochtarif	Rp. 26.9/kWh	4.1	Rp. 22.4/kWh	2.8
	Niedertarif	Rp. 10.3/kWh	1.6	Rp. 8.0/kWh	1.0
	Grundpreis	Fr. 8.00/Monat		Fr. 10.00/Monat	

### Tarif U

Der durchschnittliche Arbeitspreis wird im Hochtarif von 16,1 auf 16,0 Rappen pro Kilowattstunde gesenkt, im Niedertarif reduziert sich der Ansatz von 9,0 auf 8,0 Rappen pro Kilowattstunde. Der monatliche Grundpreis wird von 8 auf 10 Franken angehoben.



		<b>bis 30.09.2003</b>	<b>Wertigkeit</b>	<b>ab 01.10.2003</b>	<b>Wertigkeit</b>
Sommer	Hochtarif	Rp. 16.1/kWh	2.5	Rp. 16.0/kWh	2.0
	Niedertarif	Rp. 6.5/kWh	1.0	Rp. 8.0/kWh	1.0
	Grundpreis	Fr. 8.00/Monat		Fr. 10.00/Monat	
Winter	Hochtarif	Rp. 16.1/kWh	2.5	Rp. 16.0/kWh	2.0
	Niedertarif	Rp. 10.3/kWh	1.6	Rp. 8.0/kWh	1.0
	Grundpreis	Fr. 8.00/Monat		Fr. 10.00/Monat	

### Tarif W (neu)

Der Tarif W unterscheidet sich vom Tarif U dadurch, dass anstatt einer monatlichen Grundgebühr von 10 Franken ein leistungsbezogener Grundpreis von 24.60 Franken (3 kW à 8.20 Franken) zur Anwendung gelangt.

				<b>ab 01.10.2003</b>	<b>Wertigkeit</b>
Sommer	Hochtarif			Rp. 16.0/kWh	2.0
	Niedertarif			Rp. 8.0/kWh	1.0
	Leistungspreis			Fr. 8.20/kW/Mt.	
Winter	Hochtarif			Rp. 16.0/kWh	2.0
	Niedertarif			Rp. 8.0/kWh	1.0
	Leistungspreis			Fr. 8.20/kW/Mt.	

### Tarif G

Der durchschnittliche Arbeitspreis wird im Hochtarif von 16,3 auf 16,0 Rappen pro Kilowattstunde gesenkt, im Niedertarif reduziert sich der Ansatz von 8,5 auf 8,0 Rappen pro Kilowattstunde. Der Ansatz für den Leistungsbezug pro Kilowatt und Monat wird von durchschnittlich 7.46 auf 8.20 Franken angehoben.

		<b>bis 30.09.2003</b>	<b>Wertigkeit</b>	<b>ab 01.10.2003</b>	<b>Wertigkeit</b>
Sommer	Hochtarif	Rp. 12.5/kWh	1.9	Rp. 16.0/kWh	2.0
	Niedertarif	Rp. 6.5/kWh	1.0	Rp. 8.0/kWh	1.0
	Leistungspreis	Fr. 5.50/kW/Mt.		Fr. 8.20/kW/Mt.	
Winter	Hochtarif	Rp. 19.7/kWh	3.0	Rp. 16.0/kWh	2.0
	Niedertarif	Rp. 10.3/kWh	1.6	Rp. 8.0/kWh	1.0
	Leistungspreis	Fr. 9.20/kW/Mt.		Fr. 8.20/kW/Mt.	

### Tarif M

Der durchschnittliche Arbeitspreis wird im Hochtarif von 15,3 auf 14,6 Rappen pro Kilowattstunde gesenkt, im Niedertarif reduziert sich der Ansatz von 8,0 auf 7,4 Rappen pro Kilo-



wattstunde. Der Ansatz für den Leistungsbezug pro Kilowatt und Monat wird von durchschnittlich 7.46 auf 8.20 Franken angehoben.

		<b>bis 30.09.2003</b>	<b>Wertigkeit</b>	<b>ab 01.10.2003</b>	<b>Wertigkeit</b>
Sommer	Hochtarif	Rp. 11.8/kWh	1.9	Rp. 14.6/kWh	2.0
	Niedertarif	Rp. 6.1/kWh	1.0	Rp. 7.4/kWh	1.0
	Leistungspreis	Fr. 5.50/kW/Mt.		Fr. 8.20/kW/Mt.	
Winter	Hochtarif	Rp. 18.4/kWh	3.0	Rp. 14.6/kWh	2.0
	Niedertarif	Rp. 9.7/kWh	1.6	Rp. 7.4/kWh	1.0
	Leistungspreis	Fr. 9.20/kW/Mt.		Fr. 8.20/kW/Mt.	

### **Tarif RE**

Das BFE hat einen Mindestvergütungsansatz von 15 Rappen pro Kilowattstunde für die Rücklieferung aus erneuerbaren Energien vorgeschrieben. Deshalb soll dieser Ansatz für Hoch- und Niedertarif gleichermassen angewendet werden.

		<b>bis 30.09.2003</b>	<b>Wertigkeit</b>	<b>ab 01.10.2003</b>	<b>Wertigkeit</b>
Sommer	Hochtarif	Rp. 14.8/kWh	2.2	Rp. 15.0/kWh	1.0
	Niedertarif	Rp. 6.8/kWh	1.0	Rp. 15.0/kWh	1.0
Winter	Hochtarif	Rp. 26.0/kWh	3.8	Rp. 15.0/kWh	1.0
	Niedertarif	Rp. 14.8/kWh	2.2	Rp. 15.0/kWh	1.0

### **Tarif RN**

Der Ansatz für die Vergütung von nicht erneuerbaren Energien wird durchschnittlich von 12,7 auf 14,3 Rappen pro Kilowattstunde im Hochtarif erhöht, im Niedertarif wird der Ansatz von 7,2 auf 7,6 Rappen pro Kilowattstunde erhöht.

		<b>bis 30.09.2003</b>	<b>Wertigkeit</b>	<b>ab 01.10.2003</b>	<b>Wertigkeit</b>
Sommer	Hochtarif	Rp. 9.7/kWh	2.2	Rp. 14.3/kWh	1.9
	Niedertarif	Rp. 4.4/kWh	1.0	Rp. 7.6/kWh	1.0
Winter	Hochtarif	Rp. 15.4/kWh	3.5	Rp. 14.3/kWh	1.9
	Niedertarif	Rp. 9.7/kWh	2.2	Rp. 7.6/kWh	1.0

### **Wertigkeit der Tarife**

Die Wertigkeit zeigt das Verhältnis zwischen den verschiedenen Arbeitspreisen während der Hoch- und Niedertarifzeit (Tag- und Nachtstunden) bzw. dem Sommer- und Winterhalbjahr. Die Wertigkeit orientiert sich an den Knappheitsverhältnissen bei der Produktion, Übertragung und Verteilung. Ein Vergleich der Wertigkeit der neuen sgsw-Tarife mit der mittleren Wertigkeit der Schweizer Energieversorgungsunternehmen (EVU) zeigt folgendes Bild:



		<b>Streubereich neue Tarife sgsw</b>	<b>mittlere Wertigkeit EVU's Schweiz</b>
Sommer	Hochtarif	1.9 – 2.8	2.1
	Niedertarif	1.0	1.0
Winter	Hochtarif	1.9 – 2.8	2.6
	Niedertarif	1.0	1.4

## **7 Konsequenzen der Tarifänderungen**

### **7.1 Organisatorische Anpassungen bei Zählerablesung und Rechnungsstellung**

In der Ablesung wird das Kontingent an Aushilfsablesepersonal von bisher 25 auf neu 6 Personen reduziert. Der Personalbestand für Festangestellte wird um 50 Stellenprocente erhöht. Der Gesamtpersonalbestand in der Ablesung erfährt dadurch eine Netto-reduktion um 100 Stellenprocente. Die 6 Aushilfspersonen in der Ablesung werden zur Sicherstellung von Stellvertretungen, zur Erledigung der Monats-, Zweimonats- und Umzugsablesungen, zur Unterbrechung von Energiezufuhren sowie zur Bewältigung von Spitzenbelastungen eingesetzt.

Die Veränderungen innerhalb der Ablauforganisation zielen auf eine gleichmässige Verteilung des Arbeitsanfalles und sollen durch entsprechende Anpassungen im Abrechnungs- und Kundeninformationssystem sowie in der Organisation der Ablesetouren erreicht werden.

### **7.2 Umstellungskosten**

Die voraussichtlich anfallenden einmaligen Kosten setzen sich zusammen aus ca. 1'500 Franken für die Neuorganisation im Ablesebereich und ca. 10'000 Franken für den Umstellungsaufwand im Abrechnungs- und Kundeninformationssystem. Ein zusätzlicher Aufwand von ca. 8'000 Franken entsteht für Arbeiten, welche von einem externen Spezialisten durchgeführt werden müssen. Aufgrund der Rückkehr zur jährlichen rollenden Einmalablesung können andererseits von Beginn weg budgetwirksame Einsparungen von mehr als 70'000 Franken pro Jahr erzielt werden.





### 7.3 Auswirkungen auf die Entwicklung der Tarifausgleichsreserve Elektrizität

Beträge in Tausend Franken	mutmassl.				
	Rechnung	Rechnung	Prognose	Prognose	Prognose
	2002	2003	2004	2005	2006
Betriebsertrag Elektrizität	81'356	76'656	76'356	76'356	76'356
Betriebsaufwand Elektrizität	71'196	70'537	70'796	70'796	70'796
Gewinn vor Verteilung	10'160	6'119	5'560	5'560	5'560
erfolgsabh. Ablieferung Elektrizität an Allg.Haushalt	4'300	4'300	5'300	5'300	5'300
Beitrag an die Fernwärmeversorgung	1'000	1'000	500	500	0
Einlage in Energiefonds	0	500	500	500	500
a.o. Abschreibung an Unterwerk Breitfeld	1'000	1'000	0	0	0
Tarifausgleichsreserve: Einlagen (+) / Entnahmen (-)	+3'860	-681	-740	-740	-240
Total verteilt	10'160	6'119	5'560	5'560	5'560
<b>Stand Tarifausgleichsreserve Ende Jahr</b>	<b>10'474</b>	<b>9'793</b>	<b>9'053</b>	<b>8'313</b>	<b>8'073</b>

Bei den Berechnungen wurden folgende Annahmen getroffen:

- Beim Betriebsertrag sind auch übrige Erträge, wie z.B. Erträge aus Dienstleistungen berücksichtigt; allerdings sind keine Veränderungen eingesetzt.
- Ertragsminderungen aufgrund von Vertragsabschlüssen bei Kundinnen und Kunden mit grösseren Bezugsmengen sind ab 2003 zum maximal möglichen Betrag berücksichtigt.
- Einmalige Mindererträge, welche aufgrund der Tarifrevision in der Höhe von 3,7 Mio. Franken im Jahr 2003 entstehen, sind berücksichtigt (Beginn des Wegfalls der saisonalen Tariffdifferenzierung im Winter).
- Ein möglicher steigender Energiebedarf ist nicht berücksichtigt.
- Veränderungen in ausserordentlichen Aufwendungen, wie beispielsweise weitere ausserordentliche Abschreibungen, sind nicht berücksichtigt.
- Ein Teuerungsausgleich beim Personalaufwand ist nicht berücksichtigt.
- Ab 2003 leisten die Erdgas- und die Fernwärmeversorgung einen Anteil an die Netzkonzession von insgesamt 0,2 Mio. Franken, entsprechend reduziert sich die Abgabe der Elektrizitätsversorgung ab 2003 um 0,2 Mio. Franken.
- Die Prognosewerte für die erfolgsabhängige Ablieferung Elektrizität an den Allgemeinen Haushalt stellen unverbindliche Annahmen dar.



Eine Neubeurteilung der Tarifstruktur und des Tarifniveaus wird erfolgen, wenn massgebliche Änderungen in den Berechnungsannahmen eintreten. Dabei ist je nach Entwicklung der Tarifausgleichsreserve nicht ausgeschlossen, dass in den nächsten Jahren wiederum eine Tarifsenkung vorgenommen werden kann. Allerdings ist nach heutiger Beurteilung eine Mindesthöhe der Tarifausgleichsreserve zwischen 7,5 und 11 Mio. Franken anzustreben.

#### 7.4 Auswirkungen der Tarifierpassungen auf Kundinnen und Kunden der sgsw

<b>Tarif</b>	<b>Umsatz aus Stromverkauf nach alten Tarifen in 1'000 Franken</b>	<b>Umsatz aus Stromverkauf nach neuen Tarifen in 1'000 Franken</b>	<b>Differenz in 1'000 Franken</b>	<b>Reduktion in Prozent</b>
Abgabe in Mittelspannung	12'106	11'319	-787	-6.5%
Abgabe in Niederspannung mit Leistungserfassung	26'338	24'494	-1'844	-7.0%
Abgabe in Niederspannung ohne Leistungserfassung	34'405	33'098	-1'307	-3.8%
Abgabe Sonstiges *)	2'636	2'483	-153	-5.8%
<b>Total aus Tarifierrevision</b>	<b>75'485</b>	<b>71'394</b>	<b>-4'091</b>	<b>-5.4%</b>
künftige Rabatte **)	0	-800	-800	
<b>Total inkl.künftige Rabatte</b>	<b>75'485</b>	<b>70'594</b>	<b>-4'891</b>	<b>-6.5%</b>

\*) Tarif U, Tarif RE, Tarif RN, Öffentliche Beleuchtung, Bündelkunden, Blindenergie, Jahrmarkt, Pauschalanschlüsse, Solarstrom und Mietzähler

\*\*) Zusätzliche maximale Umsatzeinbusse aus möglichen künftigen Vertragsabschlüssen mit Kunden, die grössere jährliche Bezugsmengen aufweisen.

Die Tarifierrevision wirkt sich auch bei den heutigen Vertragskunden aus, welchen als Gegenleistung für die vertragliche Bindung und für Vorkehrungen im Lastbereich die bisherigen Ermässigungen gegenüber dem Tarif zu gewähren sind. Die entsprechenden Auswirkungen sind in obiger Aufstellung berücksichtigt. Separat ausgewiesen sind die maximal zu erwartenden Rabatte aus künftigen neuen Vertragsabschlüssen.

Zu beachten ist bei den erwähnten prozentualen Reduktionen, dass Strukturänderungen immer mehr oder weniger unterschiedliche Preisauswirkungen bei den einzelnen Energieverbrauchern bewirken. Selbst wenn bei den einzelnen Tarifen und insgesamt deutliche Reduktionen erfolgen, können für vereinzelte Kundinnen und Kunden höhere Kosten entstehen. So kann die Aufhebung des saisonalen Tarifs sich ungünstig bei einem ausgesproche-



nen „Sommerverbraucher“ auswirken, und die Erhöhung des Grundpreisanteils am Gesamtertrag kann bei einem Kunden mit sehr geringem Energieverbrauch zu höheren Bezugskosten führen. Aufgrund der Kostenorientierung der neuen Tarife sind diese „Verwerfungen“ jedoch vertretbar.

## **7.5 Mitteilung an den Preisüberwacher**

Eine Tarifsenkung ist der Preisüberwachung grundsätzlich nicht zu unterbreiten. Da die strukturellen Änderungen für einzelne Kunden aber höhere Energiekosten nach sich ziehen, wurde der Preisüberwachung am 6. Juni 2003 dennoch eine diesbezügliche Anfrage gestellt. Nach Durchsicht des Vorlagenentwurfs teilte sie mit Schreiben vom 17. Juli mit, dass sie auf eine vertiefte Untersuchung der Tarifrevision verzichte.

## **8 Anpassung des Stadtwerke-Reglements**

Gemäss Art. 39 Abs. 3 Stadtwerke-Reglement werden Gebühren und Mengengrenzwerte auf die Anzahl ganzer Bezugsmonate zwischen zwei Ablesungen umgerechnet. Nach der Abschaffung der saisonalen Tarife und der Umstellung der Ableseorganisation und Rechnungsstellung (vgl. Ziff. 7.1) kann jedoch die Periode zwischen zwei Ablesungen nicht mehr massgebend sein. Daher ist in Art. 39 Abs. 3 Stadtwerke-Reglement der Passus „zwischen zwei Zählerablesungen“ zu streichen.

Tarifrevisionen wurden seit Einführung der saisonalen Tarife auf den 1. Oktober 1994 jeweils per 1. April oder 1. Oktober eines Jahres durchgeführt. Damit konnten die sgsw für Tarifrevisionen auf effektiv abgelesene Zählerstände zurückgreifen. Dies ist mit der jährlichen rollenden Einmalablesung nicht mehr notwendig, da die zu verrechnenden Verbrauchswerte per Stichtag pro rata temporis aufgeteilt werden können. Dabei soll es möglich sein, eine Gewichtung des Jahresbezugs aufgrund des tatsächlichen oder statistischen Verbrauchsverlaufs vorzunehmen. Grossbezüger sind davon nicht betroffen, da deren Zählerstandsnotierungen nach wie vor monatlich bzw. zweimonatlich vorgenommen werden. Damit eine künftige Durchführung von Tarifrevisionen nicht mehr an die bis anhin fixen Halbjahrestermine gebunden ist, ist eine Anpassung von Art. 39a Stadtwerke-Reglement erforderlich.

## **9 Anträge**

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:



1. Es wird ein Nachtrag X zum Reglement über die Abgabe von Energie und Wasser durch die Versorgungsbetriebe vom 28. Oktober 1969 (sRS 511.1) gemäss Beilage erlassen.
2. Es wird ein Tarif für die Abgabe elektrischer Energie in Niederspannung ohne Leistungserfassung (Kleinbezügertarif K) gemäss Beilage erlassen.
3. Es wird ein Tarif für die Abgabe elektrischer Energie in Niederspannung mit Leistungserfassung (Grossbezügertarif G) gemäss Beilage erlassen.
4. Es wird ein Tarif für die unterbrechbare Abgabe elektrischer Energie (Unterbrechbarer Tarif U) gemäss Beilage erlassen.
5. Es wird ein Tarif für die Abgabe elektrischer Energie in Mittelspannung (Mittelspannungstarif M) gemäss Beilage erlassen.
6. Es wird ein Tarif für die Übernahme elektrischer Energie aus Eigenerzeugungsanlagen (Rückliefertarif R) gemäss Beilage erlassen.
7. Es wird ein Tarif für die Abgabe elektrischer Energie für Wärmepumpen (Wärmepumpentarif W) gemäss Beilage erlassen.
8. Es wird festgestellt, dass der Beschluss gemäss Ziffer 1 aufgrund Art. 7 Ziff. 1 Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum untersteht.

Der Stadtpräsident:  
Christen

Im Namen des Stadtrates  
Der Stadtschreiber:  
Linke

Beilagen:

- Nachtrag X zum Reglement über die Abgabe von Energie und Wasser durch die Versorgungsbetriebe vom 28. Oktober 1969 (sRS 511.1)
- Tarif für die Abgabe elektrischer Energie in Niederspannung ohne Leistungserfassung (Kleinbezügertarif K)
- Tarif für die Abgabe elektrischer Energie in Niederspannung mit Leistungserfassung (Grossbezügertarif G)
- Tarif für die unterbrechbare Abgabe elektrischer Energie (Unterbrechbarer Tarif U)
- Tarif für die Abgabe elektrischer Energie in Mittelspannung (Mittelspannungstarif M)
- Tarif für die Übernahme elektrischer Energie aus Eigenerzeugungsanlagen (Rückliefertarif R)
- Tarif für die Abgabe elektrischer Energie für Wärmepumpen (Wärmepumpentarif W)

